



KANTON
NIDWALDEN

REGIERUNGSRAT



Regionalentwicklungsverband
Nidwalden & Engelberg

KANTONALES UMSETZUNGSPROGRAMM 2012-2015 DER REGION NIDWALDEN & ENGELBERG

NEUE REGIONALPOLITIK DES BUNDES



Titel:	Kantonales UMSETZUNGSPROGRAMM 2012-2015 DER REGION NIDWALDEN & ENGELBERG	Typ:	Bericht	Version:	
Thema:		Klasse:		FreigabeDatum:	15.06.11
Autor:	Astrid Häcki	Status:		DruckDatum:	12.07.11
Ablage/Name	G:\G-VDNW-VOLLZUG-NRP\96 Umsetzungsprogramm\Umsetzungsprogramm 2012-2015\Bericht Umsetzungsprogramm NRP 2012-2015.docx			Registratur:	

Inhalt

1	Auftrag	4
2	Erfahrungen	5
3	Erarbeitung des kantonalen Umsetzungsprogramms.....	6
3.1	Analyse	6
3.1.1	Bestehende Grundlagen	8
3.1.2	SWOT-Analyse	13
3.2	Ergebnisse der Analyse.....	16
3.2.1	Stossrichtungen oder Handlungsfelder	16
3.3	Das territoriale Innovationsprogramm des Kantons (TIPK).....	16
3.3.1	Örtlicher Geltungsbereich.....	16
3.3.2	Ziele	18
3.3.3	Entwicklungsstrategien.....	20
3.3.4	Finanzierungs- und Realisierungsplan	23
3.3.5	Kantonsübergreifende Projekte und Massnahmen	26
4	Der Prozess	26
5	Übereinstimmung und Verträglichkeit mit anderen kantonalen Politikbereichen.....	29
6	Übereinstimmung mit dem Mehrjahresprogramm 2012-2015 zur Umsetzung der Regionalpolitik des Bundes	30
7	Wirkungsmessung.....	31
ANHANG 1.....		33
ANHANG 2.....		34
ANHANG 3.....		37
ANHANG 4.....		38

1 Auftrag

Das Bundesgesetz vom 6. Oktober 2006 über die neue Regionalpolitik (NRP) wurde vom Parlament in der Schlussabstimmung mit einer grossen Mehrheit angenommen und am 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt. Gestützt darauf legte die Bundesversammlung in der Folge die inhaltlichen Förderschwerpunkte und -inhalte sowie einen Zahlungsrahmen für das erste Mehrjahresprogramm 2008-2015 fest.

Das Bundesgesetz delegiert den Vollzug der Regionalpolitik weitgehend an die Kantone. Diese haben gestützt auf das Mehrjahresprogramm des Bundes und in Zusammenarbeit mit ihren Regionen eigene mehrjährige Umsetzungsprogramme ausgearbeitet. Diese bilden die Grundlage für die Ermittlung des pauschal bemessenen Beitrages des Bundes (Art. 16, Abs. 1 Bundesgesetz) und für den Abschluss der mehrjährigen Programmvereinbarung mit den Kantonen.

Zusammen mit dem Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg erstellte die Volkswirtschaftsdirektion das erste kantonale Umsetzungsprogramm der NRP für die Jahre 2008-2011. Gestützt darauf schloss der Bund dann eine Programmvereinbarung mit dem Kanton Nidwalden für diese Zeitperiode ab und stellte entsprechende Mittel zur Umsetzung von Massnahmen und Projekten in Form von à-fonds-perdu Beiträgen und zinslosen Darlehen zur Verfügung. Im Jahr 2011 läuft das kantonale Umsetzungsprogramm 2008-2011 der NRP aus. Für die nächsten vier Jahre ist das Umsetzungsprogramm zu aktualisieren und erneut beim Bund einzureichen.

Gemäss Art. 15 BGR erarbeiten die Kantone gestützt auf die Vorgaben des Mehrjahresprogramms des Bundes zusammen mit ihren Entwicklungsträgern, regionalen Geschäftsstellen oder anderen regionalen Akteuren mehrjährige kantonale oder überkantonale Umsetzungsprogramme und aktualisieren diese periodisch. Der Bund schliesst, gestützt auf die kantonalen Umsetzungsprogramme mit den Kantonen, mehrjährige Programmvereinbarungen ab. Das Umsetzungsprogramm leitet sich allgemein aus einer übergeordneten Wirtschaftsentwicklungsstrategie oder -politik für den entsprechenden Raum ab. Sie kann explizit formuliert sein (zum Beispiel in Form eines Wirtschaftsleitbildes, einer Wirtschaftspolitik oder eines Regierungsprogramms) oder implizit bestehen. Bei einem kantonalen oder überkantonalen Umsetzungsprogramm handelt es sich deshalb um ein Bündel von ausgewählten initiativen Projekten, die aus einer übergeordneten Wirtschaftsentwicklungsstrategie bzw. -politik abgeleitet wurden und den Förderkriterien der Regionalpolitik des Bundes entsprechen. Eine kantonale Wirtschaftsentwicklungsstrategie bzw. -politik umfasst Massnahmen und Ziele auf verschiedenen politischen Ebenen (zum Beispiel Kanton, Gemeinden) sowie verschiedene Themenbereiche der Politik (zum Beispiel Verkehrserschliessung, Bildung, Wirtschaftsförderung). Zudem können in einer Wirtschaftsentwicklungsstrategie sehr unterschiedliche Massnahmenarten oder thematische Förderprogramme, Verwaltungsreformen oder Veränderungen von gesetzlichen Regulierungen vorgesehen sein. Das Umsetzungsprogramm zur Regionalpolitik dürfte somit in der Regel nur einen bestimmten Teil der in einer Wirtschaftsentwicklungsstrategie bzw. -politik vorgesehenen Initiativen und Massnahmen umfassen.

Das kantonale Umsetzungsprogramm für die Region Nidwalden & Engelberg wurde wiederum in enger Zusammenarbeit zwischen dem Regionssekretariat und der Fachstelle NRP erarbeitet.

2 Erfahrungen

Für das Umsetzungsprogramm 2008-2011 wurden folgende drei Ziele vereinbart:

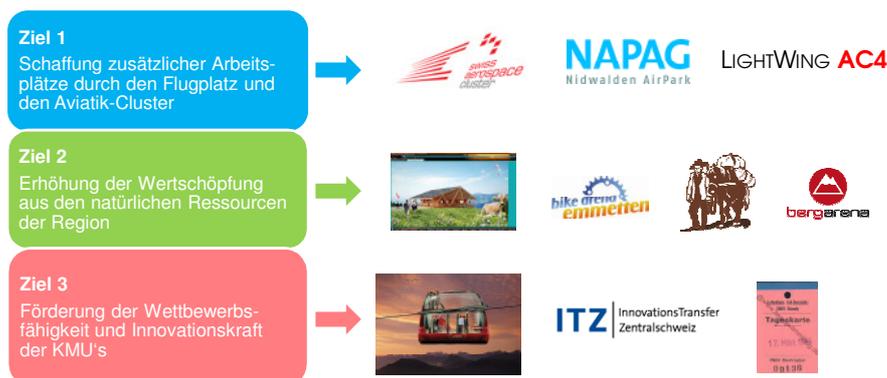
1. Ziel: Mit dem Flugplatz Buochs und im Aviatik-Cluster werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

2. Ziel: Erhöhung der Wertschöpfung aus den natürlichen Ressourcen (Natur und Landschaft) der Region.

3. Ziel: Die KMU's der Region werden in ihrer Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft gezielt gefördert.

Zum heutigen Zeitpunkt lassen sich aufgrund der Projekte und der damit verbundenen Zielerreichung erste Erfahrungen und Ergebnisse zusammenfassen.

Anhand der unten stehenden Abbildung wird die bis zum heutigen Zeitpunkt realisierte Zielerreichung dargestellt.



Das Ziel 1 war im Umsetzungsprogramm 2008-2011 geprägt durch die Anlaufschwierigkeiten der langjährigen Verhandlungen über die Besitzverhältnisse am Flugplatz Buochs. Aufgrund der Verhandlungen zwischen Militär, Korporationen und Kanton konnten zunächst wenig eindeutige Zusagen an Projekt- und Investitionsträger gemacht werden. Diese Situation hat zu einer abwartenden Haltung gegenüber Projekten im Aviatikbereich in der Region Nidwalden & Engelberg geführt. Im Laufe der Programmphase führten, neben den bestehenden Verhandlungen und vertrauensbildenden Massnahmen zu einem zufriedenstellenden Abschluss von drei aviatischen Leuchtturmprojekten „swiss aerospace cluster“, „Nidwalden AirPark“ und „LightWing AC4“. Das neue Umsetzungsprogramm 2012-2015 wird an diesen positiven Trend anschliessen können.

Das Ziel 2 war im Umsetzungsprogramm 2008-2011 das am leichtesten zu erreichende Ziel und die umgesetzten Projekte zeichnen sich alle durch ein positives Controlling

und einen hohen Umsetzungsgrad aus. Die vorhandenen natürlichen Ressourcen in der Region Nidwalden & Engelberg stellen ein grosses Potential für innovative und tourismusorientierte Projektträger dar. Hier konnten zufriedenstellende Ansätze für wertschöpfungsgenerierende Projekte mit einer hohen Nachhaltigkeit realisiert werden. Beispielfähig ist die Bike Arena Emmetten, deren Projektträger beispielhaft die Voraussetzungen der Neuen Regionalpolitik des Bundes erfüllen. Die gesteckten Projektziele werden mit einem hohen Mass an Eigenleistung und Eigeninitiative verfolgt und umgesetzt und die Eigenwirtschaftlichkeit wird am Ende der Umsetzungsprogrammperiode 2008-2011 erreicht. Die BikeArena zeichnet sich durch einen hohen Grad an Innovation und Selbsterneuerung aus, die beispielhaft für die Region Nidwalden & Engelberg ist.

Auch in der interkantonalen Zusammenarbeit konnten Projekte bei diesem Ziel erfolgreich umgesetzt werden. Die BergArena, welche mit Obwalden umgesetzt wurde, erlangte durch die Veranstaltung „Mountain Man“ einen hohen Zielerreichungsgrad. Gemeinsam mit den Kantonen Obwalden, Bern und Wallis wurde die Sbrinz-Route verwirklicht. Über das immer weiter wachsende Programmangebot, die regionale Vernetzung der Akteure und die nachhaltige Projektentwicklung wurde die Sbrinz-Route zu einem festen Bestandteil in der interkantonalen Zusammenarbeit.

Das Ziel 3 war im Umsetzungsprogramm 2008-2011 das am wenigsten umsetzbare Ziel. Aufgrund der Idee die KMU's in der Region Nidwalden & Engelberg zu stärken und zu fördern, wurden viele Ansätze verfolgt und danach wieder verworfen, um dieses Ziel umzusetzen. Keiner der erarbeiteten Ansätze konnte zur Zufriedenheit der Projektträger, des REV Nidwalden & Engelberg und des Kantons Nidwalden auf den Weg gebracht werden. Bei den meisten Ansätzen stand die Direktive der Vermeidung von einzelbetrieblicher Förderung der Projektumsetzung im Weg. Auch konnten mit der Entsendung von zwei Pull-Coaches in der Region keine bemerkenswerten Erfolge erzielt werden. Der tatsächliche Innovationstransferbedarf der KMU's und KMH's in der Region Nidwalden & Engelberg ist nach wie vor gegeben und sollte im neuen Umsetzungsprogramm weiter verfolgt werden. Allerdings sollte der Ansatz überarbeitet werden und es sollte die Zielrichtung sowie die Projektumsetzung neu strukturiert werden. Sehr deutlich wurde bei der Analyse der negativen Rückmeldungen der möglichen Projektträger, dass bei der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Region Nidwalden & Engelberg erhebliches Verbesserungspotential für die KMU's und KMH's besteht. Diesen Bedürfnissen soll im neuen Umsetzungsprogramm 2012-2015 Rechnung getragen werden.

Ein ausführlicher Bericht zu den oben aufgeführten Projekten wird nach Ablauf des Umsetzungsprogramms durch die Fachstelle erarbeitet. Darin werden neben dem Projektbeschrieb auch der Umsetzungsstand oder auch eine Wirkungsanalyse aufgeführt sein.

3 Erarbeitung des kantonalen Umsetzungsprogramms

3.1 Analyse

Das kantonale Umsetzungsprogramm 2012-2015 der Region Nidwalden & Engelberg wurde in der Analysephase breit abgestützt erarbeitet. Folgende Übersicht zeigt den Prozess des Einbezugs der Akteure. Am Workshop vom REV und im Ausschuss haben sich Personen aus der Regionsgemeinde Engelberg intensiv engagiert, mitdiskutiert und Ideen eingebracht.

Prozess-Ablauf zur Erarbeitung des Umsetzungsprogramms

Datum	Veranstaltung	Was gemacht	Wer hat teilgenommen
17.06.10	Sitzung REV	Startschuss mit Zielsetzung und Organisationsanalyse	Fachstelle NRP REV-Vorstand
21.09.10	Workshop REV	NRP erklärt Gruppenarbeit zur Projekt-Ideensammlung Diskussion der Ergebnisse	Knapp 40 Teilnehmende aus Regierung, Politik, Tourismus, Wirtschaft, Industrie und Gewerbe
25.10.10	Info und Diskussion mit kantonalen Fachämtern	Vorstellung der Studie Netzwerk Wasser im Berggebiet . SWOT-Analyse erklärt und Fragebogen verteilt	Fachstelle NRP 6 Amtsvorsteher der kantonalen Ämter. REV Präsidentin
08.11.10	Workshop intern	Programm Anpassungen und Ergänzungen besprochen, Arbeiten verteilt.	Fachstellenleiterin NRP Volkswirtschaftsdirektionssekretärin Präsidentin REV
17.01.11	REV Vorstandssitzung	Überarbeitetes Programm im Vorstand diskutieren	REV Vorstand Fachstelle NRP
27.01.11	Ausschussmitglieder Workshop	Überarbeitetes Programm im Ausschuss diskutieren.	Teilnehmer aus Tourismus, Politik und Wirtschaft
01.02.11	Vernehmlassung	Überarbeitetes Programm in die Vernehmlassung schicken.	Teilnehmer Workshop, Fachstellen, Gemeinden, Korporationen, Verbände, politische Parteien.
11.02.11	Gemeinde- und Korporations-Konferenz	Überarbeitetes Programm vorstellen und diskutieren	Regierungsräte, Gemeindepräsidenten und Korporationen der Nidwaldner Gemeinden
20.05.11	Vorstandssitzung des REV	Verabschiedung Umsetzungsprogramm zuhanden Regierungsrat	Vorstand REV Fachstelle NRP
07.06.11	Regierungsratssitzung Nidwalden	Verabschiedung des Umsetzungsprogramms zuhanden Bund	Regierungsrat

An der Startschusssitzung der Fachstelle NRP (Volkswirtschaftsdirektion) und des REV Vorstandes im Juni 2010 für die Überarbeitung des Umsetzungsprogramms 2008-2011 wurde die Strategie zum Prozess festgelegt. Mittels eines breit abgestützten Workshops, bei dem rund 40 Interessenten aus Regierungsrat, Politik, Tourismus, Wirtschaft, Industrie und Gewerbe teilnahmen, konnten viele Projekt-Ideen zusammengetragen werden. Diese Ideen wurden durch die Teilnehmenden mittels Punktesystem bewertet. Weiteren Schlüsselakteuren wurde die Studie Netzwerk Wasser im Berggebiet vorgestellt und durch einen Fragebogen zusätzliche Ideen für Projekte ermittelt. Aufgrund bisheriger Grundlagen zur Region, statistischen Auswertungen und einer überarbeiteten SWOT-Analyse wurden die ersten Handlungsfelder definiert. In einem weiteren und entscheidenden Schritt sind dann die für das Umsetzungsprogramm 2012-2015 relevanten Ziele bestimmt worden. Zu den Zielen sind anschliessend die dazugehörigen Strategien abgeleitet worden.

Bei einem internen Workshop wurden die Projekt-Ideen den Zielen und Massnahmen zugeordnet. In einem rollenden Prozess sind in der Folge diese ersten Ergebnisse dem REV Vorstand und den Ausschussmitglieder präsentiert und Ergänzungen oder Einwände gegen die vorliegenden Ergebnisse eingefordert worden.

Anschliessend wurde das überarbeitete Umsetzungsprogramm einer breiten Vernehmlassung zugeführt. Zur Vernehmlassung wurden die Gemeinden, Fachstellen, Teilnehmer Workshop, Korporationen, Verbände und die politische Parteien eingeladen. Mit diesem Vorgehen ist sichergestellt, dass alle Akteure in den Prozess mit einbezogen wurden und ihre Anliegen deponieren konnten. Es stellte sich heraus, dass sich verschiedene Akteure bereits in früheren Projekten (z.B. Umsetzungsprogramm 2008-2011, Vision und Leitbild, EK2, usw.) mit der Analyse der Region befasst hatten.

Die Analyse setzt sich aus drei Teilen zusammen. Als Erstes wurden die bestehenden Grundlagen, wie die Vision oder das Leitbild des Kantons, eine Wertschöpfungsstudie zum Tourismus usw. herangezogen. Zusätzlich sind auch verschiedene statistische Auswertungen in die Analyse eingeflossen. Sowohl die bestehenden Grundlagen als auch Statistiken wurden dann in die Erarbeitung einer SWOT-Analyse eingespielen. Die SWOT-Analyse ihrerseits bildete die Grundlage für die Evaluation von Zielsetzungen und Handlungsfeldern sowie daraus abgeleitet von Massnahmen oder Projekten.

3.1.1 Bestehende Grundlagen

Für die Überarbeitung des vorliegenden Umsetzungsprogramms wurden folgende bestehende Grundlagen herangezogen:

- Vision und Leitbild des Kantons Nidwalden, Juni 2003
- Legislaturplanung 2008-2011 des Regierungsrates, Stand August 2009
- Entwicklungskonzept 2 der Region Nidwalden & Engelberg (EK2), 1997
- Wertschöpfungsstudie Tourismus im Kanton Nidwalden und in Engelberg, Mai 2005
- Die Bergregionen der Schweiz, Studie des Bundesrates für Statistik, Dezember 2006
- Strategie des Kantons zur Sicherstellung des zivilen Flugbetriebes auf dem Flugplatz Buochs, Dezember 2006

Im Sinne eines kurzen Überblicks über die bestehenden Grundlagen sind diese in der Folge kurz zusammengefasst.

3.1.1.1 Entwicklungskonzept 2

Das 1997 von Landrat verabschiedete Entwicklungsprogramm 2 verfolgt als oberste Zielsetzung für alle Bereiche der Entwicklung die Erhaltung und Förderung der Lebensqualität in der Region. Es wurden die drei Schwerpunktbereiche Wirtschaft, Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft gebildet. Innerhalb dieser Bereiche sind folgende **Ziele** formuliert worden:

Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen und Arbeitsmarkt	Stärkung der regionalen Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit in allen Regionsteilen sowie gute Versorgung mit Gütern und Leistungen des täglichen Bedarfs.
Tourismus Nidwalden	Der Tourismus soll einen den guten natürlichen Faktoren entsprechenden wirtschaftlichen Stellenwert erhalten. Dabei ist der nachhaltigen Pflege von Natur und Landwirtschaft besonderes Gewicht beizumessen.
Tourismus Engelberg	Der Tourismus soll auf hoher und bodenständiger Qualität stehen und

	eine bessere saisonale Verteilung aufweisen.
Land- und Forstwirtschaft	Erhaltung möglichst vieler existenztragender, naturnaher und wirtschaftlicher Land- und Alpwirtschaftsbetriebe

Eine Vielzahl von Stossrichtungen und Massnahmenvorschlägen wurden erarbeitet, um die vorgängig dargestellten Ziele zu erreichen.

3.1.1.2 Vision und Leitbild des Kantons Nidwalden

Im Januar 2003 hatte der Regierungsrat eine Vision für den Kanton Nidwalden verabschiedet. Die visionären Leitsätze lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nidwalden: Der Schlüssel zur Natur.

Mit einer intakten Landschaft, die nachhaltig genutzt und erhalten wird.

Nidwalden: Der Schlüssel zur Arbeit.

Mit unverwechselbaren Produkten, die erfolgreich Nischen besetzen.

Nidwalden: Der Schlüssel zum Zuhause.

Mit dem Zentrum Stans und elf Gemeinden, die Raum zum Leben lassen.

Nidwalden: Der Schlüssel zur Kultur.

Mit selbstbewussten Menschen, die eigenständig und weltoffen sind.

Aufgrund der vorliegenden Vision wurden Strategien und Leitbilder für die Legislaturperiode 2003-2007 erarbeitet und im Rahmen der Legislaturplanung 2008-2011 überprüft und wo notwendig angepasst. Gegenwärtig wird die Legislaturplanung 2012-2015 überarbeitet und gleichzeitig auch die Strategie und Leitbilder diskutiert.

3.1.1.3 Die Bergregionen der Schweiz

In dieser Studie des Bundesamtes für Statistik (BfS) sind die als Bergregionen definierten Regionen der Schweiz (IH-Regionen) vergleichend untersucht worden. Aus der Studie ergibt sich für Nidwalden & Engelberg folgendes Profil:

Nidwalden & Engelberg gehört zu den starken Bergregionen und hat...

- ... ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum.
- ... einen tiefen Ausländeranteil.
- ... Nähe zu Zentren und Agglomerationen.
- ... zunehmende Pendlerströme (Ungleichgewicht zwischen Entwicklung Wohnbevölkerung und Arbeitsplätze).
- ... einen starken Dienstleistungsfaktor.
- ... ein überdurchschnittliches Bildungs- und Qualifikationsniveau.

3.1.1.4 Wertschöpfungsstudie zum Tourismus

Die Studie untersuchte die Wertschöpfung aus dem Tourismus für die Region Nidwalden & Engelberg. Die wichtigsten Ergebnisse dazu kurz im Überblick:

Nidwalden

- Die touristischen Leistungsträger tragen 12% zur Beschäftigung und 8% zum Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons bei. Dies ist ein höherer Anteil als im schweizerischen Durchschnitt (9,8% bzw. 5,2%).
- Der Tourismus leistet einen Beitrag von 11,2% zum regionalen BIP. 12,8% der Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente), also rund 1'960 sind dem Tourismus zu verdanken.
- Die Auslastung der Hotelbetten ist im schweizerischen Vergleich eher gering.
- Die Gästefrequenz betrug 2001/02 rund 3,1 Mio. Davon sind 80% Tagesgäste. Nidwalden hat eine wichtige Funktion als Naherholungsgebiet, aber auch als Transitregion.
- Der Gästeumsatz beträgt jährlich insgesamt 187 Mio. Franken. Die Hotelgäste tragen dabei im Verhältnis zu ihren Frequenzen deutlich überproportional, die Tagesgäste, unterproportional zur Nachfrage bei.

Engelberg

- Im Tourismusort Engelberg kommt den touristischen Leistungsträgern mit einem Beschäftigungsanteil von 47% und einem Wertschöpfungsanteil von 40% (BIP) eine überragende Bedeutung zu.
- Es findet sich kein Wirtschaftszweig, der nicht direkt oder indirekt vom Tourismus profitiert.
- Insgesamt wird durch die Ausgaben der Gäste ein direkt und indirekt touristischer Umsatz von 196 Mio. Franken ausgelöst.
- Die Gästefrequenz betrug 2001/02 rund 1,6 Mio. Davon sind 47% Tagesgäste.
- Die Anzahl der Hotelübernachtungen hat in den letzten 10 Jahren um rund 12% abgenommen.
- Die Hotelgäste tragen im Verhältnis zu ihren Frequenzen deutlich überproportional, die Tagesgäste unterproportional zur Nachfrage bei.

Die Entwicklungsregion Nidwalden & Engelberg präsentiert sich bezüglich der Bedeutung des Tourismus heterogen. Während Engelberg fasst ausschliesslich vom Tourismus lebt, ist Nidwalden bezüglich touristischen Beiträgen zum BIP vergleichsweise tief.

Strategie Tourismus Nidwalden & Engelberg

Die Weiterentwicklung und die strategische Marktbearbeitung sind die Hauptaufgaben der neuen Strategie des Tourismus Nidwalden. Engelberg, als eigenständige und sehr erfolgreiche Destination, verfolgt dabei eine eigene Strategie.

Der Tourismus in Nidwalden befindet sich zum heutigen Zeitpunkt an einem Wendepunkt. Das Tourismusförderungsgesetz, welches in Überarbeitung ist, sowie die Neuorganisation der kantonalen Tourismusorganisation stellt zukunftsweisende Herausforderungen dar. Die bisherige Tourismusorganisation „Vierwaldstättersee Tourismus“ wird zum Ende 2011 ihre Arbeit einstellen und es wird eine neue regionale Tourismusorganisation, gemeinsam mit dem Kanton Obwalden, gegründet. Diese soll als juristische Person paritätisch von beiden Kantonen besetzt werden und von einem Geschäftsführer geleitet werden. Dabei soll die Destination Unterwalden weiter entwickelt und die regionalen Synergien erfolgreich genutzt werden.

Die Ausrichtung des Tourismus in Nidwalden verfolgt die Anbindung und Abstimmung aller strategischen Tourismuspartner sowie die gleichzeitige Schaffung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Infrastruktur, Marketing und die strategische Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung. Zentrales Ziel ist es den Tourismus zu stärken, die Vernetzung der einzelnen Leistungsträger aufeinander abzustimmen und das zielgerichtete Handeln zu unterstützen. Voraussetzung dafür ist, dass auf einzelbetriebliche Unterstützungen abgesehen wird.

In Nidwalden steht der Tourismus vor entscheidenden Innovationen und vor der Realisation umfangreicher Projekte. Das Bürgenstock Resort, welches mit einer Investitionssumme von CHF 300 Mio in den nächsten Jahren umgebaut und wieder eröffnet wird, wird eine bedeutende Leuchtturmfunktion im zentralschweizer Tourismus übernehmen. Mit einem umfangreichen und innovativen Konzept, wird das Bürgenstock Resort neben einem Luxushotelsegment über ein Seminarhotel, Apartments, Medical-Wellness sowie über Freizeiteinrichtungen (Golfplatz, Tennis, Swimming-Pool, Spa etc.) verfügen. Diese werden auch der regionalen Bevölkerung zugänglich sein. Bereits im zweiten Quartal 2011 wurde das Hotel Honegg (Bürgenstock) mit ca. 24 Zimmern im Luxussegment nach intensiven Umbaumaassnahmen wieder eröffnet. Der Bürgenstock als touristische Destination bietet neben dem Resort den Felsenweg, den Hammetschwandlift, die Bürgenstock-Bahn, eine Schiffsanlegestelle sowie Wanderwege. Das Gesamtkonzept dieser Destination ist in der Schweiz einzigartig und verfügt über viele unterschiedliche Nutzungsansätze. Die strukturellen Begebenheiten des Bürgenstocks erfordern beim Kanton sowie beim Resortbesitzer eine koordinierte Zusammenarbeit, bei der alle Beteiligten von den Ergebnissen in einem hohen Mass profitieren werden. Neben den neu und zusätzlich entstehenden Arbeitsplätzen in der Region (ca. 500*) werden in der Region Wertschöpfung (nominal CHF 500 Mio. bis ca. 2016*) und Einkommenseffekte (CHF 47 Mio*) erzielt. Durch die Ansiedlung von Privatpersonen in den Apartments ist von einem Steuersubstrat von ca. CHF 15 Mio.* auszugehen. Der Betreiber des Resort stellt die Verwendung von regionalen Produkten, Nachhaltigkeit und die Bevorzugung von regionalen Unternehmen bei der Vergabe von Aufträgen in den Vordergrund seiner wirtschaftlichen Zielsetzungen. (* alle Angaben Bürgenstock Resort, Mai 2011).

In der Gemeinde Beckenried wurde das Hotel Sternen an einen Grossinvestor verkauft, welcher das Hotel in ca. 24 Monaten mit einem neuen Konzept und Betreiber mit ca. 125 Zimmern wieder eröffnen wird. Dieses Projekt stellt eine weitere Signalwirkung für den Tourismus in Nidwalden dar. Das Hotel Sternen ist aufgrund seiner Lage und Anbindung an die übrigen touristischen Attraktionen im Kanton und in der Region ein wichtiger Bestandteil des touristischen Gesamtangebots. Das Investitionsvolumen beträgt ca. CHF 27 Mio.

In der Gemeinde Emmetten wird innerhalb der nächsten 24 Monate das Resort ParcOrange, unter Vorbehalt der Gemeindeabstimmung über die Umzonung, realisiert. Es soll ein Familienresort mit Hotel und Apartments sowie verschiedenen, öffentlich zugänglichen Wellness-Einrichtungen entstehen. Es werden ca. 100 Arbeitsplätze entstehen und das Investitionsvolumen beträgt ca. CHF 35 Mio.

Ein weiterer strategischer Entwicklungsschwerpunkt im Tourismus sind die Bergbahnen sowie die damit verbundenen Berg- und Naherholungsgebiete. Die Sogwirkung für die Region Zentralschweiz wird die neue Stanserhorn-Cabrio-Bahn, welche als internationale Innovation ab Mai 2012 ihren Betrieb aufnehmen wird. Diese Innovation wird weitreichende Wertschöpfungseffekte in der Region und auf den Schweizer Tourismus haben, da es sich bei der Stanserhorn-Cabrio-Bahn um eine Weltneuheit handelt. Das Alleinstellungskriterium „Cabrio“ im konkurrenzstarken Markt der Seilbahnen verschafft der Stanserhorn-Bahn sowie der Region einen einzigartigen Vorteil und es wird eine nachhaltige Wertschöpfung in den nächsten Jahren im hohen Mass prognostiziert.

Ebenso wird die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG ihre Angebotspalette für die Winter- und Sommersaisons überarbeiten und ständig erweitern. Das weit über die Region sehr beliebte Skigebiet hat durch innovative Angebotserweiterungen eine bemerkenswerte Entwicklung von der Winterdestination zu einer ganzjährigen Familiendestination erzielt. Hier gibt es noch Handlungsbedarf beim Buchungssystem gemeinsam mit weiteren Ski- und Freizeitdestinationen in der Umgebung. Dieser Ansatz wird bereits konzeptionell erarbeitet.

Die im Engelberger Tal liegenden Naherholungsdestinationen Niederrickenbach, Bannalp / Fell Chrüzhütte und Wirzweli erfreuen sich einer stetig steigenden Nachfrage. Grosse Eigeninitiativen der Betreiber stellen die Basis für eine erfolgreiche langfristige Umsetzung dieser Unternehmen, die ohne den Enthusiasmus ihrer Betreiber sich nicht dieser grossen Beliebtheit der regionalen und überregionalen Benutzer erfreuen würden, dar. Auch bei diesen Unternehmen gibt es Handlungsbedarf bei der Erweiterung der Angebote als Ganzjahresdestinationen um eine zukunftsgerichtete Marktpositionierung zu erzielen.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Destination Nidwalden zu erhöhen, wird es Aufgabe der Tourismusstrategie sein, die Vernetzung neuer und innovativer Freizeit-, Sport-, Erlebnis- und Wellnessangebote aufeinander abzustimmen, zu unterstützen und zu fördern. Hierbei wird in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt auf die Angebotserweiterung sowie auf die Schaffung von Alleinstellungsmerkmalen abzielen sein. Die dabei geschaffenen Arbeitsplätze werden den Standort Nidwalden als Lebens- und Arbeitsraum stärken und gleichzeitig für eine Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften sorgen. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Entwicklung von nachhaltigen und innovativen Tourismusangeboten gelegt, die dem Tourismusstandort Nidwalden im Wettbewerb entscheidende Vorteile bringen werden.

Bei allen Konzepten steht der Kanton Nidwalden vor der Aufgabe, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, die Innovationen entlang der Wertschöpfungskette zu fördern, eine zufriedenstellende Vernetzung von Tourismus und Verkehr bereit zu stellen, Nachhaltigkeit zu erzielen und gleichzeitig die interkantonale Zusammenarbeit bei der Destinationsoptimierung zu gewährleisten.

3.1.1.5 **Strategie des Kantons zur Sicherstellung des zivilen Flugbetriebs auf dem Flugplatz Nidwalden**

Seit Mitte der 90er Jahre sind Bestrebungen im Gange, den Militärflugplatz Buochs vermehrt zivil mitzubenutzen. Seit 2004 besitzt der Militärflugplatz Buochs den Status einer Sleeping Base. Er bleibt als Einsatz- und Ausbildungsstandort ohne Flugbetrieb mit minimalsten Unterhaltsaufwendung im Zuständigkeitsbereich der Luftwaffe. Der Kanton setzt sich dafür ein, dass nicht mehr benötigte Anlageteile schrittweise zurückgebaut und renaturiert werden können. Nicht mehr benötigte Anlagen werden umfunktioniert. Im Zusammenhang mit der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen soll die Sleeping Base unter Berücksichtigung der Lebensqualität der betroffenen Region weiterhin zivil genutzt werden. Seit 2005 liegt ein Raumordnungskonzept (ROK) vor, welches die Auswirkungen eines Ausbaus der zivilen Nutzung stufengerecht auf Raum und Umwelt sowie in volkswirtschaftlicher Hinsicht darlegt. Der Kanton nimmt beim Aufbau der zivilen Mitbenutzung des Flugplatzes den Lead ein.

- Der Kanton koordiniert die Bereitstellung eines Angebotes von Gewerbebauland im Umfeld des Flugplatzes.
- Der Kanton sichert sich die Verfügungsrechte über die Infrastrukturanlagen (Pisten, Tower, Rollfelder, ...) für die zivile Mitbenutzung des Flugplatzes.
- Der zivile Flugbetrieb wird ausschliesslich durch den zivilen Flugplatzbetreiber sichergestellt. Zurzeit wird ein Grundlagenpapier erarbeitet, das verschiedene Betriebs- und Eigentümermodelle aufzeigen soll.
- Der Kanton übernimmt die Koordinations- und Vermittlungsaufgaben betreffend die nicht mehr benötigten Grundstücke, Anlagen und Gebäude des Bundes. Er erstellt eine Bedürfnisanalyse hinsichtlich interessierter Unternehmungen und entwickelt gezielte Marketingstrategien zur Vermarktung.

3.1.2 **SWOT-Analyse**

Die untenstehenden Ergebnisse der SWOT-Analyse wurden von einer Arbeitsgruppe bestehend aus dem Vorstand des REV sowie Vertretern von Tourismus und kantonaler Wirtschaftsförderung erarbeitet. In einem laufenden Prozess sind die Ergebnisse ergänzt und angepasst worden.

Die SWOT-Analyse hat externe und interne Einflussfaktoren auf die Region ergeben, welche die Grundlage für künftige Ziele und Strategien der Entwicklung bilden. Dabei sind die Einflussfaktoren wie folgt definiert.

Externe Einflussfaktoren (Chancen + Gefahren)

Diese Faktoren sind durch die Region nicht oder nur sehr beschränkt selber beeinflussbar. Es handelt sich um Umwelteinflüsse, gesellschaftliche Entwicklungen oder Marktentwicklungen im Standortwettbewerb.

Interne Einflussfaktoren (Stärken + Schwächen)

Die Region kann diese Faktoren selber beeinflussen. Es sind dies die allgemeinen Rahmenbedingungen für das Wirken von Wirtschaft und Bevölkerung (z.B. Steuerklima, Landreserven, Verkehrsentwicklung).

Die Einflussfaktoren im Detail:

Chancen

- Zentrale Lage in Europa und der Schweiz.
- Nähe zu grossen Zentren (Luzern, Zug, Zürich).
- Nähe zu Erholungsräumen und -einrichtungen.
- Zunehmendes Bedürfnis nach Erholung (Megatrend Wellness).
- Nicht EU-Mitgliedschaft.
- Flugplatz für zivile Nutzung.
- Wachsende weltweite Mobilität (Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft).
- Natürliche Ressourcen Holz und Wasser.
- Bergen und Seen als touristisches Kapital.

Gefahren

- Beschränkte Einflussnahme als kleiner Kanton.
- Zunehmende Naturgefahren (Bedrohung Verkehrswege + Siedlungen).
- Globale Klimaerwärmung.
- Zunehmende Verkehrsströme (Staugefahr).
- Fortschreitende Zersiedelung der Landschaft.
- Demografische Entwicklung (Überalterung).
- Trends zu grösseren Einheiten in Verwaltung und Wirtschaft (kritische Grösse).
- Rückgang der Landwirtschaft gefährdet Landschaftspflege.
- Nicht EU-Mitgliedschaft.
- Globalisierung führt zu hohem Konkurrenz- und Kostendruck (Bedrohung KMU's).
- Verstärkter Standortwettbewerb.
- Zunehmender Druck für materielle Steuerharmonisierung.
- Neue Player auf dem Weltmarkt (Asien, Indien).

Stärken

- Intakte Natur und Landschaft.
- Attraktiver Wohn- und Lebensraum.
- Flexible und diversifizierte KMU's.
- Kompetenzzentrum Aviatik.
- Politische Stabilität und Verlässlichkeit der Rahmenbedingungen.
- Einfacher Zugang zu Behörden und Verwaltung.
- Gute Verkehrserschliessung.
- Hohes Niveau an persönlicher Sicherheit.
- Kleinheit und Überblickbarkeit des Wohnraums.
- Attraktive und stabile Steuerpolitik.
- Schuldenfreier Kanton (Handlungsspielraum).
- Zuverlässige und tüchtige Arbeitnehmer.
- Gute touristische Infrastrukturen.
- Eigene, gewachsene Kultur und Tradition.

Schwächen

- Beschränkte Landressourcen (Menge, Lage und Verfügbarkeit).
- Fehlende Bekanntheit der Region.
- Fehlender Wille für Gebietsreformen.
- Unvorteilhaftes Image der Region ausserhalb.
- Wenig schneesichere Skigebiete.
- Starke Abhängigkeit vom grössten Arbeitgeber (Klumpenrisiko).
- Überadministrierte Gemeinden.
- Wenig leistungsfähige Beherbergungswirtschaft.
- Fehlende Wachstumsbranchen mit guter Wertschöpfung.
- Mässige Exportfähigkeit für KMU.
- Fehlende Spezialisten und Fachleute.
- Fehlende Vernetzung mit Hochschulen

Nach Vorliegen der Einflussfaktoren wurden diese in ihrem Zusammenhang (Matrix-Darstellung im Anhang) analysiert. Dabei wurde ein Schwergewicht auf eine Stärken-Chancen-Strategie gelegt. Bestehende Stärken lassen sich mit entsprechenden Chancen so verbinden, dass diese noch verstärkt werden (Hebelwirkung). Die Kombination von Schwächen mit entsprechenden Gefahren wurde nicht weiterverfolgt (Problembe- reiche). Zwischenkombinationen wurden, dort wo sinnvoll und erfolgsversprechend, ebenfalls untersucht. Aus der SWOT-Analyse ergaben sich folgende Strategien:

Stärken - Chancen Strategie (Hebelwirkung)

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ☒ Attraktive touristische und landschaftliche Ressourcen bilden die Grundlagen für die erfolgreiche Bewirtschaftung des wachsenden Erholungstourismus. ☒ Durch die zentrale Lage in Europa, die gute Verkehrserschliessung, die hohe Wohnattraktivität und die institutionellen Rahmenbedingungen können mobile Unternehmen und Privatpersonen angesiedelt werden. ☒ Der Flugplatz Buochs als einmaliger Vorteil im Standortwettbewerb kann in Arbeitsplätze und Steuersubstrat umgewandelt werden. ☒ Steuerliche Attraktivität bietet Chance für Kontakt mit internationalen Netzwerken. |
|--|

Schwächen - Chancen Strategie (Restriktion)
--

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ☒ Durch die Förderung einer bedürfnisgerechten und zukunftsgerichteten Tourismusinfrastruktur wird die Basis gelegt, um die Gäste-Potentiale optimal anzusprechen. |
|--|

3.2 Ergebnisse der Analyse

Aus der SWOT-Analyse (= Analyse der Stärken / strength, Schwächen / weakness, Chancen / opportunités und Risiken / threats) haben sich verschiedene Strategien zur künftigen Entwicklung der Region ergeben. Diese Strategien umfassen Massnahmen und Ziele auf verschiedenen politischen Ebenen (Bund, Kanton, Gemeinden, Korporationen) sowie verschiedene Themenbereiche der Politik wie beispielsweise Verkehrserschliessung, Bildung, Wirtschaftsförderung oder Raumplanung. Strategien, welche ins Umsetzungsprogramm einfliessen, sollen subsidiär zu den übrigen Politikbereichen aber auf diese abgestimmt sein. In der Folge sind nur Stossrichtungen und Handlungsfelder aufgeführt, welche im Rahmen des Umsetzungsprogramms weiterverfolgt werden.

(Die SWOT-Analyse stellt einen Momentaufnahme Herbst 2010 dar)

3.2.1 Stossrichtungen oder Handlungsfelder

Aus den bestehenden Grundlagen und der SWOT-Analyse haben sich für das Umsetzungsprogramm folgende sieben Stossrichtungen und Handlungsfelder herauskristallisiert.

- Nachhaltige Stärkung der KMU's (inkl. KMH's) in der Region
- Der Flugplatz Nidwalden ist als Standortfaktor umfassend und zielgerichtet einzusetzen.
- Erzielung von vermehrter touristischer Wertschöpfung aus den natürlichen Ressourcen der Region unter Berücksichtigung von Trends und Entwicklungen im Tourismus.
- Gezielte Förderung und Erneuerung von Angeboten und Anlagen im Tourismus-, Sport- und Freizeitbereich, Wellness- und Gesundheit sowie Schaffung zukunfts-trächtiger Strukturen.
- Wegweisende Beteiligung an Projekten zur Verbesserung der Standortqualität von NW.
- Erzielung einer höheren Wertschöpfung aus den vorhandenen Ressourcen.
- Der Austausch der Region mit anderen europäischen Regionen im Rahmen von Interreg IV oder EU Forschungsprogrammen ist fortzuführen.

Aus diesen Stossrichtungen und Handlungsfeldern werden diejenigen herausgegriffen, welche für das Umsetzungsprogramm prioritär sind (Subsidiarität).

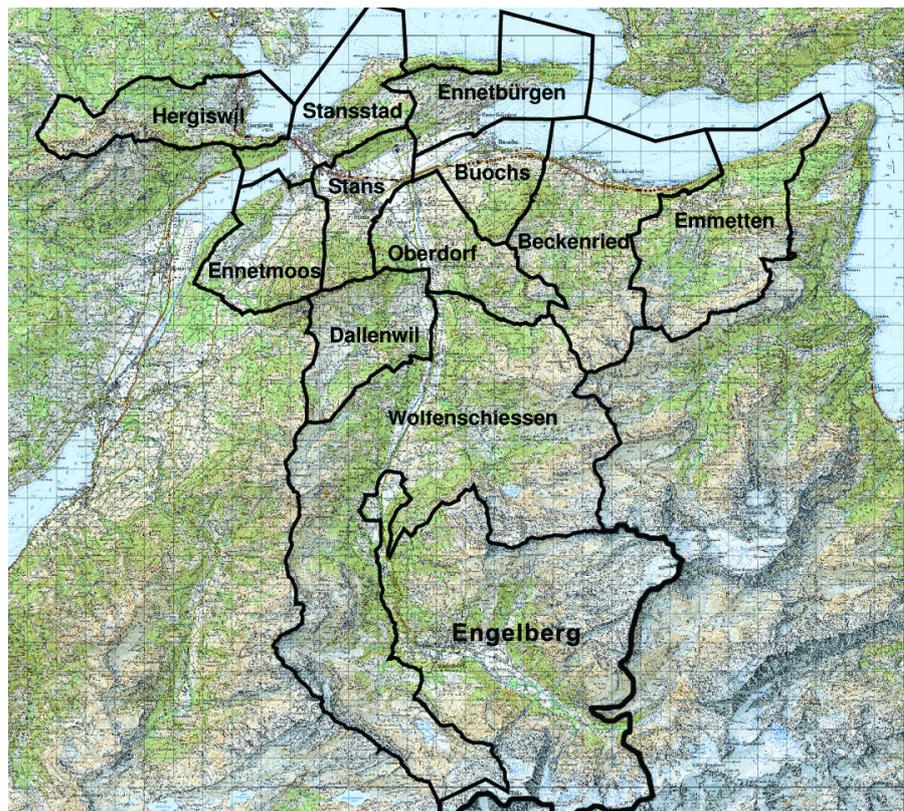
3.3 Das territoriale Innovationsprogramm des Kantons (TIPK)

3.3.1 Örtlicher Geltungsbereich

Die bisherige Entwicklungsregion Nidwalden & Engelberg soll beibehalten werden. Aufgrund der kleinräumigen Verhältnisse und der Tatsache, dass alle Gemeinden des Kantons Nidwalden darin enthalten sind, ist dies gegeben. Der örtliche Geltungsbereich des vorliegenden Umsetzungsprogramms umfasst somit die Region Nidwalden & Engelberg mit folgenden Gemeinden:

Beckenried	Hergiswil
Buochs	Oberdorf
Dallenwil	Stans (Kantonshauptort)
Emmetten	Stansstad
Ennetbürgen	Wolfenschiessen
Ennetmoos	Engelberg (OW)

Die Region umfasste Ende 2010 insgesamt 45'190 Einwohner (Nidwalden 40'911 + Engelberg 4'279). Die Gemeinde Engelberg liegt auf dem Kantonsgebiet von Obwalden und schliesst die Region am Ende des Engelbergertals ab. Die wirtschaftliche und verkehrsmässige Verflechtung zwischen Engelberg und Nidwalden ist nicht unbedeutend. Die Funktion von Engelberg als internationale touristische Destination (Engelberg-Titlis) wertet diese Beziehungen auf. Es handelt sich bei der Region um einen funktionalen Raum, in welchem Engelberg auch Dienstleistungen im Kanton Nidwalden bezieht (Motorfahrzeugkontrolle, Gesundheit) und die Nidwaldnerinnen und Nidwaldner ihre Freizeit in Engelberg verbringen.



Die Region hat Stans als regionales Zentrum, welches auch den grössten Teil der Arbeitsplätze anbietet. Gemäss Definition des Bundesamtes für Statistik (BfS) ist Stans auch als Agglomeration mit 27'675 Einwohnern (7 Gemeinden) ausgewiesen. Dies unterstreicht die Bedeutung von Stans als regionales Zentrum.

Da Engelberg zum Kanton Obwalden gehört, verweisen wir an diese Stelle auf das Kantonale Umsetzungsprogramm des Kantons Obwalden.

3.3.2 Ziele

Aufgrund der Stossrichtungen und Handlungsfelder sind jeweils Ziele dazu festgelegt worden. Eine vollständige Übersicht dazu findet sich im Anhang. Für das Umsetzungsprogramm 2012-2015 sind **3 Ziele priorisiert** worden.

1. Ziel: Mit dem Flugplatz Nidwalden werden zusätzliche Arbeitsplätze und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region Nidwalden & Engelberg geschaffen.

2. Ziel: Die Erhöhung der Wertschöpfung aus den vorhandenen, natürlichen Ressourcen (Natur und Landschaft) der Region Nidwalden & Engelberg wird durch den Ausbau von Tourismusangeboten, Sport- und Freizeitanlagen gefördert.

3. Ziel: Die Standortqualität, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Region Nidwalden & Engelberg wird durch die nachhaltige Stärkung der KMU's (inkl. KMH's) gezielt gefördert.

Im Folgenden soll dargelegt werden, was die Ziele beinhalten und warum diese priorisiert werden.

1. Ziel: Mit dem Flugplatz Nidwalden werden zusätzliche Arbeitsplätze und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region Nidwalden & Engelberg geschaffen.

Von den 19'516 Arbeitsplätzen im Kanton Nidwalden (BZ 2008) entfallen rund 1'700 auf die Aviatikbranche. Grösster Arbeitgeber im Kanton Nidwalden ist die Pilatus Flugzeugwerke AG (PILATUS). Verschiedene andere Unternehmen der Branche (z.B. RUAG, Aerolite Max Bucher AG, usw.) sind Zulieferer oder kooperieren mit PILATUS. Die PILATUS ist ein international tätiges Unternehmen, welches sich mit innovativen Produkten (z.B. PC 21) erfolgreich in Nischen der Zivil- und Militäraviatik positioniert hat. Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sind ein wichtiger Faktor für das erfolgreiche Bestehen der PILATUS im hart umkämpften Flugzeugmarkt. Der swiss aerospace cluster vereint aviatische Kompetenzen und branchenspezifisches Know-How. Durch die gezielte Nutzung des swiss aerospace cluster (Netzwerk, Kompetenz, Exportorientierung) sollen zusätzliche Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden. Die Wertschöpfung in der Branche ist überdurchschnittlich.

Auf dem Gelände der RUAG wird in den nächsten Jahren der Nidwalden AirPark, ein themenorientierter Unternehmenspark, entstehen. Aufgrund der aviatischen Ausrichtung bei der Ansiedlung von Unternehmen soll die Wertschöpfungskette optimiert werden. Von zentraler Priorität ist dabei, dass Unternehmen angesiedelt werden, die die bereits in der Region tätigen Unternehmen in ihren Aktivitäten ergänzen und unterstützen und keine Konkurrenz darstellen. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Wertschöpfung am Boden gelegt, welche sicher stellen soll, dass die Arbeitszeiten zwischen Landung und Start, der aviatischen Nutzer des Flugplatz Nidwalden, maximiert werden. Zielsetzung ist beim weiteren Ausbau des Nidwalden AirParks, dass die bereits vorhandenen Kompetenzen in der Aviatik am Standort Nidwalden nachhaltig weiter entwickelt werden und dass gleichzeitig der Wirtschaftsstandort Nidwalden an Attraktivität gewinnen wird.

In diesem Zusammenhang werden zum heutigen Zeitpunkt Gespräche mit verschiedenen Hochschulen und dem Amt für Bildung über die Errichtung eines aviatischen

Lehrstuhls am Standort Nidwalden AirPark geführt. Ziel ist es die Ausbildung von aviatischen Berufen zu fördern und gleichzeitig ein hochwertiges Forschungs- und Entwicklungsumfeld zu schaffen.

Seit den 40er-Jahren besteht in Buochs ein Militärflugplatz, welcher bereits seit Jahren zivil mitbenutzt wird. Ab 2004 hat der Militärflugplatz den Status einer Sleeping Base. Verschiedene Anlagen (Pisten, Rollwege, Hangars) werden nicht mehr benötigt und die Flugbewegungen des Militärs entfallen. Damit ergeben sich interessante Möglichkeiten für die künftige Entwicklung und Nutzung des Flugplatzes Nidwalden durch eine neue Zielgruppe. Entsprechende Planungen wurden bereits vorgenommen oder sind umgesetzt (z.B. SIL, kantonaler Richtplan, Machbarkeitsstudie, Strategie des Regierungsrates). Der Flugplatz Nidwalden ist im Standortwettbewerb zu einem wichtigen Standortfaktor für die Region Nidwalden & Engelberg geworden. Ein attraktives Steuerklima allein genügt nicht mehr, um interessante und nachhaltige Unternehmer in Nidwalden & Engelberg anzusiedeln. Die Standortvorteile der Kantone und Regionen sind sich sehr ähnlich geworden. Die meisten Wirtschaftsstandorte bieten gute Verkehrsverbindungen, ausgebaute Gesundheitswesen und eine gute Ausbildungsinfrastruktur. Daher ist es von zentraler Bedeutung, Alleinstellungsmerkmale des Wirtschaftsstandorts Nidwalden & Engelberg hervorzuheben und diese in den jeweiligen Zielgruppen zu nutzen. Die Region Nidwalden & Engelberg hat die Möglichkeit, sich mit dem Flugplatz Nidwalden gegenüber seinen Mitbewerbern abzuheben und einen Standortvorteil zu vermarkten.

Neben den Aviatikbetrieben oder aviatiknahen Unternehmen werden nationale und internationale Unternehmen durch den Flugplatz Nidwalden und die damit verbundene Business-Jet-Nutzung angesprochen. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal ist die Region Nidwalden & Engelberg für eine Zielgruppe von Unternehmen und Unternehmern aus dem In- und Ausland attraktiv und es können durch gezielte Ansiedlungen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Die Infrastrukturen des Flugplatzes Nidwalden müssen in diesem Zusammenhang für die zivile Nutzung angepasst werden, was Investitionen zur Folge hat. Mit dem Rückzug der Luftwaffe vom Militärflugplatz Buochs ergeben sich neue Möglichkeiten für kantonale Arbeitsgebiete an zentraler Lage (A2-Nähe). Entsprechende Erschliessungsplanungen sind in Auftrag gegeben worden. Diese Arbeitsgebiete sollen auch den bereits ansässigen Unternehmen Entwicklungsmöglichkeiten an attraktiver Lage bieten (Bestandespflege).

2. Ziel: Die Erhöhung der Wertschöpfung aus den vorhandenen, natürlichen Ressourcen (Natur und Landschaft) der Region Nidwalden & Engelberg wird durch den Ausbau von Tourismusangeboten, Sport- und Freizeitanlagen gefördert.

Die Region Nidwalden & Engelberg verfügt über einmalige Natur- und Landschaftsressourcen. Die Lage zwischen Vierwaldstättersee, Voralpen und Gletscherregion bietet in einer einzigartigen Vielfalt ein grosses Wertschöpfungspotential. Um die Natur- und Landschaftsressourcen besser nutzen zu können und das damit verbundene Wertschöpfungspotential vollständig auszuschöpfen, benötigt die Region Nidwalden & Engelberg innovative, wettbewerbsfähige und attraktive touristische Angebote, Sport- und Freizeitanlagen. Es besteht ein ständiger Investitions- und Restrukturierungsbedarf, um mit nationalen und internationalen Destinationen wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben. Vor diesem Hintergrund sind die Synergien zwischen Natur- und Landschaftsressourcen und den touristischen Sport- und Freizeitangeboten zu fördern, damit die Region Nidwalden & Engelberg eine saisonunabhängige Wertschöpfung nachhaltig generieren kann und langfristig zukunftsfähige Strukturen nutzen kann.

Verschiedene innovative Projekte, die sich zum heutigen Zeitpunkt in der Entwicklung befinden, werden dabei eine zentrale Rolle einnehmen. Beispielhaft ist dabei vor allem das Bürgerstock Resort hervorzuheben, welches als eine einzigartige Destination umfangreiche Kompetenzen im Tourismus, als innovativer und sehr sicherer Konferenzort, als Gesundheitsdestination sowie in der Verbindung mit dem umfangreichen Kulturangebot in Luzern eine Leuchtturmsposition in der Schweiz einnehmen wird.

3. Ziel: Die Standortqualität, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Region Nidwalden & Engelberg wird durch die nachhaltige Stärkung der KMU's (inkl. KMH's) gezielt gefördert.

Bei den KMU's (inkl. KMH's) in der Region Nidwalden & Engelberg überwiegen die Mikro-Unternehmen (bis 9 Beschäftigte), welche 84 Prozent der Unternehmen sind. Das Gewerbe hat davon einen grossen Anteil. Es gibt zahlreiche KMU's, welche in technologisch anspruchsvollen Bereichen tätig sind und sich global erfolgreich in einer Produktnische positioniert haben. Da die KMU's (inkl. KMH's) das Rückgrat der regionalen Volkswirtschaft in Nidwalden & Engelberg bilden, sollen diese nachhaltig gestärkt werden. Dabei liegt der Fokus auf der Verbesserung der Standortqualität, der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit.

Der rege Austausch untereinander sowie mit Bildungsinstitutionen (Fachhochschule Zentralschweiz, MCCS Alpnach) und die Nutzung von Netzwerken der KMU's und KMH's sollen die Wettbewerbsfähigkeit der Akteure stärken. Da die KMU's bei der Forschung und Entwicklung oft auf sich alleine gestellt sind, ist hier Unterstützung zu bieten. Wissenstransfer oder Kooperationen von KMU's zur Nutzung von Synergien (neue Produkte) sind zu fördern.

Die Förderung der KMU's und der KMH's kann sich, über den Perimeter der Region Nidwalden & Engelberg hinaus, auf das Gebiet der Zentralschweiz ausdehnen. Es bestehen bereits verschiedene Projekte (Lernende Regionen, RIS, Push and Pull, Interreg IV, EU Förderprogramme), bei denen bereits mehrere Zentralschweizer Kantone zusammenarbeiten. Diese Projekte sind weiter zu verfolgen und umzusetzen.

Von zentraler Bedeutung ist die Verbesserung der Standortqualität in der Region Nidwalden & Engelberg, welche nachhaltig durch innovative Aus- und Weiterbildungsprojekte, Förderung von Ansiedlung und Erhaltung von Unternehmen, Schaffung von Arbeitsplätzen und Kompetenzzentren sowie durch gezielten Know-How-Transfer umgesetzt wird.

Die für das Umsetzungsprogramm 2012-2015 ausgewählten Ziele fokussieren sich auf regionsspezifische Chancen und sind mit den übrigen Politikbereichen der Region Nidwalden & Engelberg abgestimmt. Der umfangreiche Abstimmungsbedarf bei dem neuen Nutzungskonzept für den Flugplatz Buochs, mit anderen Politikbereichen und Akteuren, wird durch eine regierungsrätliche Arbeitsgruppe (Projektausschuss Flugplatz Nidwalden) sichergestellt. Die Erreichung der Ziele ist deckungsgleich mit dem Zeithorizont des Umsetzungsprogramms. Die Messbarkeit der Ziele ist gegeben und wird im Abschnitt Wirkungsmessung dargestellt.

3.3.3 Entwicklungsstrategien

Nachdem die Ziele für das Umsetzungsprogramm 2012-2015 festgelegt sind, soll beschrieben werden, mit welchen Strategien diese Ziele zu erreichen sind. Strategien beschreiben dabei den Weg, um die anvisierten Ziele zu erreichen. In der Praxis ergeben sich zum Teil Überschneidungen zwischen Zielvorgaben und strategischen Zielen oder Strategien. Auf solche methodischen bzw. theoretischen Abgrenzungen wird nicht eingegangen. Die drei priorisierten Ziele sollen mit folgenden Strategien erreicht werden.

- 1. Mit dem Flugplatz Nidwalden werden zusätzliche Arbeitsplätze und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region Nidwalden & Engelberg geschaffen.**

Strategien:

Sicherstellen eines sicheren, wirtschaftlichen und verträglichen privaten Flugbetriebes.

Für den grössten Arbeitgeber im Kanton (PILATUS) ist ein leistungsfähiger und sicherer Flugplatz Grundvoraussetzung. Zur langfristigen Sicherstellung, sind umfangreiche Investitionen notwendig, da sich das Militär als Betreiber schrittweise zurückzieht.

Der Flugplatz Nidwalden ist für die PILATUS ein zentraler Standortfaktor und bietet die Möglichkeit eines zivilen Flugbetriebs für Dritte.

Mit den Erträgen aus Flugbewegungen und Dienstleistungen für Dritte kann die Wirtschaftlichkeit des Flugbetriebs zugunsten der aktuellen Nutzer erhöht werden. Zusätzlich stärkt ein funktionierender, ziviler Flugbetrieb in Nidwalden den Wirtschaftsstandort der Region Nidwalden & Engelberg.

Schaffung eines kantonalen Entwicklungsschwerpunkts auf dem Flugplatz Nidwalden.

Nachdem das Militär verschiedene Anlagen des Militärflugplatzes Buochs nicht mehr benötigt, ergeben sich neue Entwicklungsmöglichkeiten. Bereits erstellte Konzepte zeigen auf, wie die freiwerdenden Flächen für Industrie- und Gewerbeflächen genutzt werden können. Das Areal liegt zentral in der Region Nidwalden & Engelberg und verfügt über Autobahnanschluss. Die Bereitstellung dieses Entwicklungsschwerpunktes ist mit Investitionen und Planungsaufwendungen verbunden.

Das Netzwerk und die Kompetenzen eines swiss aerospace cluster sind gezielt zur Entwicklung zu nutzen.

Die Konzentration von Aviatik-Betrieben in der Region Nidwalden & Engelberg hat sich historisch und kontinuierlich ergeben. Die Unternehmen kooperieren heute bereits teilweise miteinander und greifen auf den gleichen Arbeitsmarkt zu. Um dieses Kompetenzzentrum herum lassen sich weitere Aviatik- oder aviatiknahe Unternehmen ansiedeln. Den bereits ansässigen Aviatikunternehmen sind attraktive Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung zu bieten. Die internationalen Beziehungen der Aviatikbranche können gezielt für das Standortmarketing eingesetzt werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei, dass die Unternehmen sich ergänzen, eine breite Wertschöpfungskette generieren und gleichzeitig den Wirtschaftsstandort Nidwalden in seiner Attraktivität für andere Wirtschaftsteilnehmer verbessern.

- 2. Die Erhöhung der Wertschöpfung aus den vorhandenen, natürlichen Ressourcen (Natur und Landschaft) der Region Nidwalden & Engelberg wird durch den Ausbau von Tourismusangeboten, Sport- und Freizeitanlagen gefördert.**

Strategien:

Das Potential des naturnahen Tourismus ist gezielt auszuschöpfen.

Die Schaffung von Angeboten an naturnahem Tourismus in der Region ist zu fördern. Dabei sollen die bestehenden Tourismusanbieter (Beherbergungsbetriebe, Bahnen, usw.) gemeinsam buchbare Angebote entwickeln. Die Vermarktung dieser Angebote

erfolgt über die bestehenden Marketingorganisationen des Tourismus in der Region. Der Trend zu mehr Erholungs-Tourismus kann mit den Angeboten des naturnahen Tourismus erfolgreich kommerzialisiert werden. Dazu braucht es eine Fokussierung von Angeboten auf dieses wachsende Gästesegment.

Die Synergien bei der Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und touristischen Dienstleistungen sind auszunutzen.

Die Produktion landwirtschaftlicher Produkte findet in einer attraktiven Landschaft statt und trägt dabei zur Landschaftspflege bei. Der Tourismus profitiert von einer intakten Kulturlandschaft und bietet bereits heute Angebote mit Bezug zur Landwirtschaft an (Besichtigungen von Alpkäsereien, Schlafen im Stroh). Diese Synergien sind verstärkt zu nutzen. Entsprechende Abklärungen und Konzeptarbeiten bestehen bereits. Diese zeigen, dass der Gast im Tourismus durchaus auch als Kunde für landwirtschaftliche Produkte in Frage kommt. Wichtig ist dabei die Identifikation des Gastes mit der Region (Erlebnis Äplerleben), welche auch zum Kauf regionaler landwirtschaftlicher Produkte führt. Die Kundenbindung über touristische Erlebnisse und/oder das Angebot an landwirtschaftlichen Spezialitäten ist auszunutzen. Dazu ist gezielter und konsequenter zwischen den Akteuren zusammenzuarbeiten.

Zur Unterstützung der Teilstrategie sollen zudem die Erneuerung und Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Tourismus-Infrastrukturen im Regionsperimeter vorangetrieben werden.

3. Die Standortqualität, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Region Nidwalden & Engelberg wird durch die nachhaltige Stärkung der KMU's (inkl. KMH's) gezielt gefördert.

Strategien:

Erweiterung und Vertiefung der Netzwerkpflge für die KMU's & KMH's der Region Nidwalden & Engelberg

Bereits heute existieren in der Region Netzwerke für KMU's (Pro Wirtschaft Nidwalden & Engelberg, NOVUM, Gewerbeverband). Dabei stehen die Beziehungspflege und Veranstaltungen im Vordergrund, weniger aber die Förderung von fachlichem Austausch oder Kooperationen unter den KMU's. Hier besteht Handlungsbedarf, die branchenübergreifende Zusammenarbeit weiter auszubauen und die Netzwerkpflge zu fördern.

Die Wettbewerbsfähigkeit der KMU's und KMH's kann durch gezielte Zusammenarbeit zur Schaffung neuer Produkte oder Dienstleistungen gestärkt werden (z.B. horizontale und vertikale Integration von Produkten und Dienstleistungen).

Beteiligung am internationalen Austausch im Rahmen von Projekten zugunsten der KMU's & KMH's.

Die Region konnte schon bisher gute Erfahrungen mit Zusammenarbeitsprojekten im Europäischen Raum machen. Innerhalb dieser Projekte waren auch die KMU's im Fokus (Wissenstransfer, Innovationsfähigkeit).

Ein Austausch über die Regions- und Kantons Grenzen hinaus macht die KMU's fit für den globalen Wettbewerb. So soll auch künftig eine Beteiligung an Projekten mit internationaler Beteiligung möglich sein (INTERREG IV).

Gerade für eine Binnenregion bieten solche Projekte eine wichtige Chance, um internationale Kontakte aufzubauen und den Europäischen Markt kennen zu lernen. Es können damit bei den KMU's vorhandene Barrieren abgebaut werden.

Aktive Beteiligung am RIS Zentralschweiz zugunsten der KMU's.

Der Kanton ist seit Beginn an dem EU-Forschungsprojekt RIS Zentralschweiz beteiligt. Innerhalb des Projekts findet ein Austausch mit anderen Europäischen Regionen statt. Im Rahmen der Entwicklung einer Regionalen Innovationsstrategie für die Zentralschweiz wurden auch KMU's aus Nidwalden & Engelberg beteiligt. Ein regionales Netzwerk wird aufgebaut. Es ergibt sich Zusatznutzen zu den regionalen Anstrengungen der Netzwerk-Pflege für KMU's und KMH's.

Verbesserung der Standortqualität

Gezielte Förderung von innovativen Aus- und Weiterbildungsprojekten (Think Tank, Querdenker, Nicht-Akademiker, usw.), Förderung von Ansiedlung und Erhaltung von Unternehmen (Exportförderung durch konzertierte Aktionen, usw.), Schaffung von Arbeitsplätzen und Kompetenzzentren (Nachfolgebörsen, Vermarktungsunterstützung Abschluss und Qualifikationen, usw).

RIS = Regionale Innovations Strategie (methodischer Ansatz für Regionen zur Entwicklung einer eigenen Innovations-Strategie).

In den einzelnen Strategien gibt es zum Teil schon konkrete Projekte und Massnahmen. Diese sind zur Information im Anhang aufgeführt. Diese Zusammenstellung gibt auch einen Überblick zu den finanziellen Aufwendungen, sofern diese heute schon bekannt oder abschätzbar sind. Grundsätzlich ist es schwierig, beim aktuellen Bearbeitungsstand des Umsetzungsprogramms detaillierte und verlässliche Zahlen zur Höhe der Beiträge von Bund und Kanton anzugeben. Vielmehr zeigen die Beiträge je Strategie die Gewichtung der Förderung in den einzelnen Ziel-Bereichen auf.

3.3.4 Finanzierungs- und Realisierungsplan

In diesem Abschnitt werden die Beiträge von Bund, Kanton und Projektträgern (Dritte) in einer Übersicht dargestellt. Auch der zeitliche Anfall der Beiträge ist aufgeführt. Aufgrund der zeitlichen Verhältnisse für die Erarbeitung des kantonalen Umsetzungsprogramms haben die einzelnen Projekte und Massnahmen recht unterschiedliche Konkretisierungsgrade. Die konkrete Zuteilung von Beiträgen auf die einzelnen Projekte ist daher schwierig. Deshalb dürften die Gesamtbeiträge auf Stufe Teilstrategie relevant sein. Innerhalb der Teilstrategien müssen dann, orientiert am Gesamtbeitrag, während der Umsetzung des Programms entsprechende Schwergewichte gesetzt werden. Hier nun der Finanzierungs- und Realisierungsplan:

1. A-fonds-perdu Beiträge des Bundes, Kantons und Dritte (Bundesgesetz über Regionalpolitik Art. 4)

Ziele	Bund	Kanton	Dritte	Gesamtkosten
1. Ziel : Aviatik	300'000	300'000	600'000	1'200'000
2. Ziel : Tourismus	1'000'000	1'000'000	2'000'000	4'000'000
3. Ziel : Stärkung KMU's	1'450'000	1'450'000	2'900'000	5'800'000
Total 2012-2015	2'750'000	2'750'000	5'500'000	11'000'000

Nach Jahren	Bund	Kanton	Dritte	Gesamtkosten
1. Ziel : Aviatik	200'000	200'000	400'000	800'000
2. Ziel : Tourismus	350'000	350'000	700'000	1'400'000
3. Ziel : Stärkung KMU's	500'000	500'000	1'000'000	2'000'000
Total 2012	1'050'000	1'050'000	2'100'000	4'200'000

1. Ziel : Aviatik	50'000	50'000	100'000	200'000
2. Ziel : Tourismus	400'000	400'000	800'000	1'600'000
3. Ziel : Stärkung KMU's	350'000	350'000	700'000	1'400'000
Total 2013	800'000	800'000	1'600'000	3'200'000

1. Ziel : Aviatik	50'000	50'000	100'000	200'000
2. Ziel : Tourismus	150'000	150'000	300'000	600'000
3. Ziel : Stärkung KMU's	350'000	350'000	700'000	1'400'000
Total 2014	550'000	550'000	1'100'000	2'200'000

1. Ziel : Aviatik	-	-	-	-
2. Ziel : Tourismus	100'000	100'000	200'000	400'000
3. Ziel : Stärkung KMU's	250'000	250'000	500'000	1'000'000
Total 2015	350'000	350'000	700'000	1'400'000

2. A-fonds-perdu Beiträge des Bundes, Kantons und Dritter (Bundesgesetz über Regionalpolitik Art. 5)

Das bisherige Regionssekretariat soll beibehalten werden und in der regionalen Entwicklung eine gewichtigere Rolle einnehmen. In enger Koordination mit der Volkswirtschaftsdirection (Regionalpolitik, Wirtschaftsförderung) soll die Realisierung von Projekten und Massnahmen gezielt vorangetrieben werden. Das Regionssekretariat will die aktive Rolle zur Erreichung der Ziele des Umsetzungsprogramms einnehmen. Dazu sind entsprechende Mittel notwendig. Eine neue Leistungsvereinbarung ist mit Wirkung ab 1. Januar 2012 abzuschliessen, wobei ein Pauschalbeitrag vereinbart werden soll.

Jahre	Bund	Kanton	Dritte	Gesamtkosten
2012	35'000	35'000	23'000	93'000
2013	35'000	35'000	23'000	93'000
2014	40'000	40'000	27'000	107'000
2015	40'000	40'000	27'000	107'000
Total 2012-2015	150'000	150'000	100'000	400'000

3. Zinsgünstige oder zinslose Darlehen (Bundesgesetz über Regionalpolitik Art. 7)

Ziele	Bundesdarlehen	Äquivalenzleistung	Restkosten
1. Ziel : Flugplatz NW	2'650'000	2'650'000	5'300'000
2. Ziel : Tourismus			
3. Ziel : Stärkung KMU's	300'000	300'000	600'000
Total 2012-2015	2'950'000	2'950'000	5'900'000

Nach Jahren	Bundesdarlehen	Äquivalenzleistung	Restkosten
1. Ziel : Flugplatz NW	1'400'000	1'400'000	2'800'000
2. Ziel : Tourismus	-	-	-
3. Ziel : Stärkung KMU's	100'000	100'000	200'000
Total 2012	1'500'000	1'500'000	3'000'000

1. Ziel : Flugplatz NW	750'000	750'000	1'500'000
2. Ziel : Tourismus	-	-	-
3. Ziel : Stärkung KMU's	100'000	100'000	200'000
Total 2013	850'000	850'000	1'700'000

1. Ziel : Flugplatz NW	400'000	400'000	800'000
2. Ziel : Tourismus	-	-	-
3. Ziel : Stärkung KMU's	50'000	50'000	100'000
Total 2014	350'000	350'000	900'000

1. Ziel : Flugplatz NW	100'000	100'000	200'000
2. Ziel : Tourismus	-	-	-
3. Ziel : Stärkung KMU's	50'000	50'000	100'000
Total 2015	150'000	150'000	300'000

Für die Planung der Finanzmittel wird von den Bestimmungen des kantonalen Wirtschaftsförderungsgesetzes (NG 811.1) ausgegangen. Darin ist festgehalten, dass die kantonalen Finanzmittel aus der Neuen Regionalpolitik des Bundes eine Äquivalenzleistung der Bundesmittel darstellen. Dieses gilt für Darlehen sowie auch für à-fonds-perdu-Beiträge des Bundes im Rahmen der NRP. Weiterhin ist Voraussetzung, dass die Projektträger sich finanziell angemessen am Projekt beteiligen. Eigenleistungen der

Projektträger können dabei, wenn belegt, angerechnet werden. Damit soll verhindert werden, dass Projekte und Massnahmen nur aufgrund von Beiträgen der öffentlichen Hand umgesetzt werden. Ein genügend grosses Engagement der Projektträger dürfte auch die Nachhaltigkeit von Projekten positiv beeinflussen. Insgesamt ergibt sich für die Jahre 2012-2015 folgender Finanzierungsbedarf:

	Bund	Kanton 1)	Dritte
A-fonds perdu Beiträge (Art. 4 + Art. 5)	2'750'000	2'750'000	5'500'000
Darlehen	2'950'000	2'950'000	5'900'000
Total	5'700'000	5'700'000	11'400'000

3.3.5 Kantonsübergreifende Projekte und Massnahmen

Im Rahmen des NRP Umsetzungsprogramm 2008-2011 wurden interkantonale Projekte durchgeführt: Sbrinz-Route (NW, OW, BE, VS), WTT (NW, OW, LU, UR, SZ), Berg-Arena (OW, NW).

Dabei war die Zusammenarbeit für die Region Nidwalden & Engelberg mit allen Kantonen zufriedenstellend und die umgesetzten Projekte stellen ein erstes Potential für weitere Ansätze der interkantonalen Zusammenarbeit dar.

Für das NRP Umsetzungsprogramm 2012-2015 befinden sich verschiedene interkantonale Projekte in der Vorprüfung: WTT (NW, OW, LU, UR, SZ), Brain-Drain (NW, OW, LU, UR, SZ), Wasser (NW, OW, UR, TI, GR, VS), Kanuleistungszentrum (NW, OW, UR), Pilger-Routen (NW, OW, UR, SZ, LU), swiss aerospace cluster (NW, BE, FR, GR, LU, SG, SO, BL) & INTERREG IVC.

Es werden zum heutigen Zeitpunkt mögliche Umsetzungen und Projektrahmen erarbeitet und mit den möglichen zu beteiligenden Kantonen abgestimmt.

4 Der Prozess

Unter dem Namen „Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg“ (REV) besteht seit 1998 ein Verein im Sinne von Art. 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Der Verband bildet den regionalen Entwicklungsträger in Ausführung des Bundesgesetzes über Regionalpolitik.

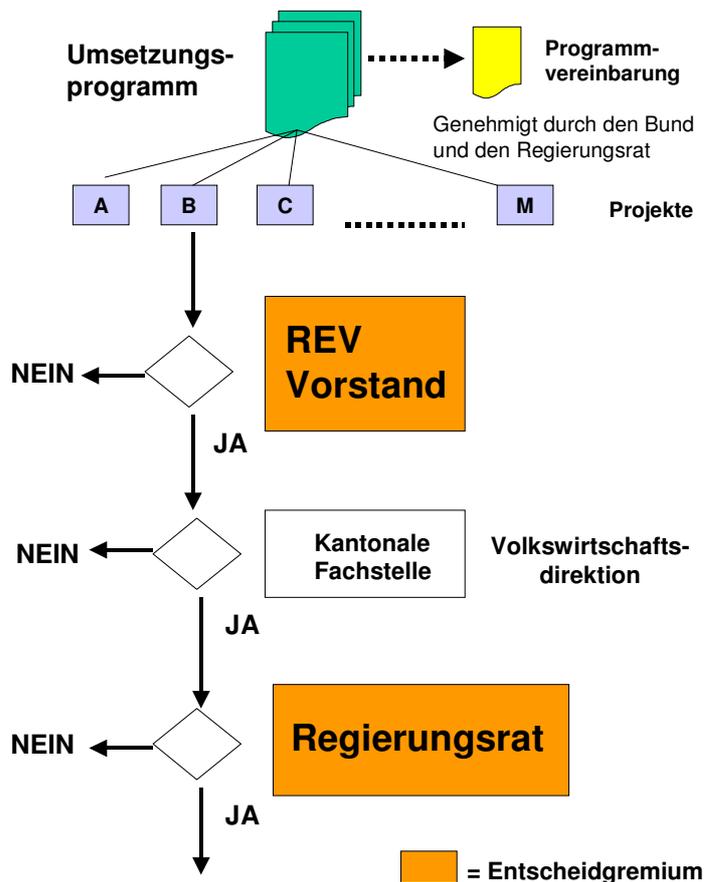
Mitglieder des Verbandes sind die politischen Gemeinden des Kantons Nidwalden und die Einwohnergemeinde Engelberg.

Der Vorstand des REV besteht aus Mitgliedern des Vereins, welche in ihrer Funktion auch Verbindungen zu anderen Institutionen des Kantons (z.B. Wirtschaftsförderung, Gewerbeverband, Tourismus ...) sicherstellen. Das Netzwerk der Wirtschaft, „Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg“ wird im Vorstand durch ein Mitglied vertreten. Aufgrund der Kleinheit der Region bzw. des Kantons sind die Wege zwischen den Institutionen kurz und personelle Verflechtungen untereinander vorhanden. Damit kann die Abstimmung zwischen den Projekten des Umsetzungsprogramms und den übrigen Aktivitäten anderer Politikbereiche (z.B. Wirtschaftsförderung) effizient sichergestellt werden. Der REV soll auch künftig bei der regionalen Entwicklung die Führungsrolle übernehmen. Die Geschäftsstelle des REV wird die Rolle als Motor der regionalen Entwicklung wahrnehmen. Das Umsetzungsprogramm bildet für diese Funktion den Rahmen. Dies in enger Abstimmung mit dem Kanton und den Gemeinden. An den Vorstandssitzun-

gen des REV soll auch weiterhin eine Vertretung des Kantons (Volkswirtschaftsdirektion) mit beratender Stimme teilnehmen. Damit können die Absichten und Anliegen des Kantons aus anderen Politikbereichen in die Diskussion eingebracht und koordiniert werden.

Die folgende Grafik zeigt das kantonale Verfahren zur Auswahl einzelner Projekte und Massnahmen aus dem Umsetzungsprogramm.

Kantonales Verfahren zur Projektauswahl



Es ist ein dreistufiges Verfahren gewählt worden. Zentrale Entscheidungsträger sind dabei der REV Vorstand und der Regierungsrat. Der REV Vorstand setzt sich aus Delegierten der Regionsgemeinden, des Tourismus und der Pro Wirtschaft Nidwalden / Engelberg zusammen.

Der **REV Vorstand** umfasst folgende Vertretungen:

- Präsident
- 1 bis 3 Delegierte der Regionsgemeinden Nidwalden
- 1 Delegierter der Regionsgemeinde Engelberg / Vertretung Tourismus
- 1 Vertreter Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg
- Beratend: Fachstelle NRP

Der Vorstand leitet die Tätigkeiten des Verbandes und vertritt diesen nach aussen. Der REV Vorstand wählt die Projekte aus und stellt den Antrag zuhanden des Kantons für ausgewählte Projekte. Er ist für das Controlling zum Umsetzungsprogramm verantwortlich. Entspricht ein Projekt den Zielen des Umsetzungsprogramms, zeigt der Businessplan die notwendige Eigenwirtschaftlichkeit nach der Anschub-Finanzierung auf und wird das Projekt mittels Checkliste als förderwürdig eingestuft, stellt der Vorstand Antrag an die Fachstelle NRP der Volkswirtschaftsdirektion. Diese überprüft ob die Finanzmittel von Seiten Kanton vorhanden sind (Budget) und keine Überschneidungen mit anderen Politikbereichen vorliegen. Anschliessend formuliert die Volkswirtschaftsdirektion einen Antrag an den Regierungsrat für die finanzielle Unterstützung des Projektes. Der Regierungsrat verfügt dann einen Beitrag ans Projekt und formuliert allfällige Bedingungen und Auflagen zuhanden des Projektträgers.

Prozess Projekte Engelberg

Für die Projekte aus der Regionsgemeinde Engelberg gilt grundsätzlich der gleiche Prozess. Sie werden bei der Geschäftsstelle REV Nidwalden & Engelberg eingereicht. Der REV-Vorstand wählt die Projekte anhand des Umsetzungsprogramms Obwalden aus und stellt der Fachstelle NRP des Volkswirtschaftsdepartements Obwalden Antrag.

Das **kantonale Begleitverfahren** gestaltet sich angesichts der Grösse der Region und der engen Verflechtung zwischen Institutionen und Kanton pragmatisch einfach. Die **Volkswirtschaftsdirektion** trägt die Verantwortung für die Begleitung der Projekte aus dem Umsetzungsprogramm. Sie stellt sicher, dass die Bedingungen und Auflagen aus der Verfügung des Regierungsrates eingehalten werden und Übereinstimmung mit den übrigen Politikbereichen besteht. Gemäss der kantonalen Regierungsratsverordnung ist die Regionale Entwicklung ein Aufgabengebiet der Volkswirtschaftsdirektion. Dies ist nicht erst mit der Neuen Regionalpolitik so. Damit kann die Kontinuität in der Regionalpolitik gewährt und Erfahrungen aus der Vergangenheit gewinnbringend eingesetzt werden. Weiter eignet sich die Volkswirtschaftsdirektion mit ihrer Querschnittsfunktion im Bereich Unternehmen und Wirtschaft für diese Aufgabe.

Das neue Bundesgesetz über Regionalpolitik hält in Art. 2 Abs. a fest, dass die Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung zu berücksichtigen sind. Es geht dabei um die Wechselwirkung zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Obwohl die NRP den Schwerpunkt im wirtschaftlichen Bereich hat, soll sie positive Synergien auf Umwelt und Gesellschaft anstreben und negative Auswirkungen vermeiden. Wir stellen uns auf den Standpunkt, dass es wenig zielführend ist, die Ziele und Strategien des Umsetzungsprogramms einer Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) zu unterziehen. Der Detaillierungsgrad dafür ist zu gering und das Feld möglicher Projekte und Massnahmen noch zu gross. Es ist vorgesehen, im Rahmen der Projektprüfung zuhanden des REV Vorstandes eine Nachhaltigkeitsbeurteilung fallweise durchzuführen. Diese Praxis erlaubt es, auf einem genügend konkreten Projektniveau eine aussagekräftige NHB vorzunehmen. Projekte und Massnahmen, welche dem Kriterium der Nachhaltigkeit nicht genügen, werden nicht weiterverfolgt.

5 **Übereinstimmung und Verträglichkeit mit anderen kantonalen Politikbereichen**

Der Kanton verfügt seit 2003 über eine breit abgestützte Vision und Leitbild. Dieses strategische Papier bildet die Grundlage für die jeweils vierjährige Legislaturplanung des Regierungsrats. Neben der Legislaturplanung formulieren die einzelnen Direktionen jeweils Jahresziele. Das Controlling dieser Ziele und Planungen findet sich im jährlichen Rechenschaftsbericht der Verwaltung. Die Jahreszielplanung und der Rechenschaftsbericht werden vom Parlament (Landrat) jährlich zur Kenntnis genommen. Es besteht somit ein strategisches Instrument des Regierungsrats, um alle Politikbereiche inhaltlich und zeitlich zu koordinieren. Aus diesem Grunde bildet die beiliegende Legislaturplanung 2008-2011 (ANHANG) das zentrale Dokument zur Abstimmung des kantonalen Umsetzungsprogramms zum Mehrjahresprogramm des Bundes zur NRP mit anderen Politikbereichen.

Folgende Legislaturziele 2008-2011 wurden vom Regierungsrat an seiner Klausur vom 4. Juni 2007 verabschiedet.

Schwerpunkteziele	Politikbereiche / Planungen
<p>Zivile Nutzung Flugplatz Nidwalden</p> <p>Die zivile Nutzung des Flugplatzes Nidwalden mit allen Beteiligten ist geregelt und der Betrieb sichergestellt. Im Umfeld des Flugplatzes steht erschlossenes Gewerbe- und Industrieland für Neuansiedlungen zur Verfügung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Raumplanung (SIL, ROK, ziviles+militärisches Nutzungskonzept). - Strategie des Regierungsrates zur Sicherstellung des zivilen Flugbetriebes. - Strategiepapier der kantonalen Wirtschaftsförderung.
<p>Hochwasserschutz Engelbergertal</p> <p>Das Bauprojekt für den Hochwasserschutz im Engelbergertal bis zur Kantonsgrenze NW/OW liegt vor und ist von den zuständigen Instanzen genehmigt. Der Hochwasserschutz im Bereich des Dorfes Wolfeschiesen ist realisiert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Raumplanung - Baudirektion - Landwirtschaft
<p>Finanz- und Steuerpolitik</p> <p>Der Kanton Nidwalden ist einer der drei steuergünstigsten Kantone in der Schweiz. Die Investitionen werden zu mindestens 85% selbst finanziert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Steuerpolitik - Finanzpolitik
<p>Öffentlicher Verkehr</p> <p>Die Tieflegung der Zentralbahn zb in der Agglomeration Luzern sowie die Steilrampe Obermatt-Engelberg sind fertiggestellt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrspolitik - Regionale Zusammenarbeit - Finanzpolitik - Raumentwicklung

<p>Justiz</p> <p>Die Justizreform des Bundes ist im Kanton Nidwalden umgesetzt. Die Gerichte sind umfassend neu organisiert und der Rechtsweg ist garantiert.</p>	<p>- Justiz- und Sicherheitsdirektion (Vollzug)</p>
--	---

Von den festgelegten Schwerpunktzielen des Legislaturprogramms ist nur gerade ein Ziel (Nr. 1) für die NRP relevant. Dafür hat dieses Ziel für die künftige Entwicklung des Kantons eine zentrale Bedeutung. Angesichts der Tatsache, dass in den letzten 10 Jahren primär die Wohnbevölkerung gewachsen ist (attraktive Wohngegend) und die Schaffung neuer Arbeitsplätze hinterher hinkte (=zunehmende Pendlerströme), ist dies ein grosses Anliegen. Der Standortfaktor Flugplatz ist deshalb gezielt einzusetzen.

Beim Schlüssel zur Arbeit (mit unverwechselbaren Produkten die erfolgreich Nischen besetzen) sind es die Wirkungsziele 2.3, 2.4, 2.5 und 2.6, welche einen direkten Bezug zur NRP haben.

Wirkungsziele

- 2.3
- 2.4
- 2.5
- 2.6

Umsetzungsprogramm

- 2. Ziel (ohne Landwirtschaftspolitik)
- 1. Ziel
- 1. Ziel
- 2. Ziel (ohne Landwirtschaftspolitik)

Insgesamt ergibt sich somit eine kohärente Einbettung der Ziele und Strategien des Umsetzungsprogramms in die Legislaturplanung des Regierungsrates.

6 Übereinstimmung mit dem Mehrjahresprogramm 2012-2015 zur Umsetzung der Regionalpolitik des Bundes

Im Bundesgesetz über Regionalpolitik (SR 101) sind die Bereiche aufgeführt worden, welche im Rahmen von Massnahmen der Regionalpolitik des Bundes gefördert werden. Diese Punkte sind den Teilstrategien dieses Umsetzungsprogramms gegenübergestellt worden. Untenstehende Tabelle gibt einen Überblick.

Massnahmen	Teilstrategie	Erfüllungsgrad
Art. 4 (Förderung von Investitionen, Programmen und Projekten)		
- Unternehmerisches Handeln in der Region stärken	3.1	++
- Innovationsfähigkeit in einer Region stärken	3.1	+++
- Regionale Potentiale ausschöpfen und Wertschöpfungssysteme aufbauen oder verbessern	1.1	++
	1.2	+++
	1.3	++++
	2.1	++++
	2.2	+++
- Zusammenarbeit unter Regionen und mit Agglomerationen fördern	3.1	+++
	3.3	+++
Art. 6 (Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit)		
- Schweizerische Beteiligung an Programmen, Projekten und innovativen Aktionen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit fördern	3.1	+++
	3.2	++++

Der Erfüllungsgrad ist eine subjektive Einschätzung mit der Skala + = geringer Erfüllungsgrad bis +++++ = hoher Erfüllungsgrad. Diese Einschätzung ist ein Hilfsmittel um die Übereinstimmung transparent darstellen zu können.

7 Wirkungsmessung

Für die einzelnen Ziele ist die Wirkung der Projekte und Massnahmen nach Ablauf der Periode des Umsetzungsprogramms zu messen. Ein entsprechendes Controlling ist durch die Volkswirtschaftsdirektion aufzubauen. Hier ein erster Ansatz für die Messung des Wirkungsgrades der Ziele bis 2015.

Ziele	Wirkungsindikatoren	Quantifizierung
1. Ziel: Mit dem Flugplatz Nidwalden werden zusätzliche Arbeitsplätze und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region Nidwalden & Engelberg geschaffen.	1) Anstieg der Arbeitsplätze 2) Anstieg des Steuersubstrats	+ 2 % + 5 %
2. Ziel: Die Erhöhung der Wertschöpfung aus den vorhandenen, natürlichen Ressourcen (Natur und Landschaft) der Region Nidwalden & Engelberg wird durch den Ausbau von Tourismusangeboten, Sport- und Freizeitanlagen gefördert.	1) Anzahl neue Angebote 2) Anstieg der Logiernächte 3) Anzahl neuer Anlagen	+ 2 % + 5 % + 2 %
3. Ziel: Die Standortqualität, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Region Nidwalden & Engelberg wird durch die nachhaltige Stärkung der KMU's und der KMH's gezielt gefördert.	Anzahl beteiligte KMU's und KMH's der Region Nidwalden & Engelberg.	100

Weitere Indikatoren ergeben sich aus den Projekten und Massnahmen in den Teilstrategien. Es können aus praktischen Gründen nur Kennzahlen herausgezogen werden, welche auch quantifizierbar sind. Weiter besteht in der Wirkungsmessung die Schwierigkeit, die Entwicklung der Kennzahlen eindeutig den Massnahmen des NRP im Rahmen des Umsetzungsprogramms zuzuschreiben. Diese Problematik ist bei der Wirkungsmessung angemessen zu berücksichtigen.

Stans, 7. Juni 2011

REGIERUNGSRAT NIDWALDEN

Landammann
Gerhard Odermatt

Landschreiber
Hugo Murer